

Trumps Gaza-Plan: Eine ausländische Streitmacht soll die Aufgabe zu Ende bringen

Arabische und muslimische Staaten werden umworben, um eine ausländische Streitmacht zu finanzieren – und zu legitimieren –, deren Aufgabe es ist, unter dem Deckmantel der Friedenssicherung den palästinensischen Widerstand zu zerschlagen.

23.12.2025 | F.M. Shakil

Mit Blick auf das Jahr 2026 bereitet Washington den Boden für eine weitere Intervention vor – wieder einmal unter dem Deckmantel der Friedenssicherung. Hinter verschlossenen Türen drängen US-Beamte auf die Entsendung einer internationalen Stabilisierungstruppe (ISF) nach Gaza.

Weit entfernt von einem neutralen Versuch, die Ruhe wiederherzustellen, signalisiert dieser Schritt eine kalkulierte Eskalation der US-amerikanisch-israelischen Kampagne zur Niederschlagung des palästinensischen Widerstands unter dem Vorwand des Wiederaufbaus nach dem Krieg.

Laut US-Beamten wird diese zweite Phase der sogenannten Friedensinitiative von US-Präsident Donald Trump mit der Freilassung von Geiseln und einem fragilen, von den USA ausgehandelten Waffenstillstand einhergehen.

„Hinter den Kulissen wird derzeit intensiv an der zweiten Phase des Friedensabkommens gearbeitet“, erklärte [Karoline Leavitt](#), Sprecherin des Weißen Hauses, am 11. Dezember gegenüber Reportern und fügte hinzu: „Unser Ziel ist es, einen dauerhaften Frieden zu schaffen.“

Wenn man jedoch von früheren, von den USA vermittelten Vereinbarungen ausgeht, ist es unwahrscheinlich, dass dieser „Frieden“ Gerechtigkeit bedeutet. Aus der israelischen Presse verlautenden Details [deutet darauf hin](#), dass der ISF-Plan von Militärführern finalisiert wird, die sich in Deutschland treffen werden, um die Einsatzregeln der Truppe festzulegen – und zu entscheiden, welche Widerstandsgruppen neutralisiert werden müssen.

Widerstand entwaffnen, nicht die israelische Besatzung

Die ersten Risse im Plan sind bereits sichtbar. Zwischen Washington und Tel Aviv sind Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht, nicht darüber, ob die Hamas entwaffnet werden soll, sondern wann und wie. Tel Aviv besteht darauf, dass alle Widerstandsgruppen ihre Waffen abgeben müssen, bevor die ISF in Gaza landet. Washington, das mit regionalen Gegenreaktionen und einem zusammenbrechenden Image als neutraler Vermittler konfrontiert ist, versucht einen eher schrittweisen Ansatz.

Dr. Ghulam Ali, ein in Taiwan ansässiger Forscher und Autor, erklärt gegenüber *The Cradle*:

Wie können die USA den Nagel auf den Kopf treffen und gleichzeitig den Waffenfluss nach Israel konstant und unerschütterlich aufrechterhalten? Eine Verringerung des Einflusses der Hamas wird wahrscheinlich nicht zu einem dauerhaften Frieden führen. Nur Druck auf Israel auszuüben, wird wirksam sein.

Er behauptet, dass der Westen letztendlich nicht in der Lage sein werde, Israels Handlungen einzuschränken, da es immer offensichtlicher werde, dass jede westliche Friedensinitiative zu einer [weiteren Integration](#) Israels in die Region geführt habe.

[Dr. James M. Dorsey](#), ein Journalist und Wissenschaftler aus Singapur, erklärte kürzlich in einer Talkshow von Radio Islam, dass Trump besorgt sei, dass der israelische Premierminister Netanjahu die diplomatischen Initiativen der USA zur Lösung des Gaza-Konflikts behindere.

Die Meinungsverschiedenheiten spitzten sich zu, nachdem Israel den Hamas-Kommandeur Raed Saad ermordet hatte – eine Tat, die beim Weißen Haus [seltene Frustration](#) auslöste, woraufhin US-Beamte Netanjahu in einer „strengen privaten Botschaft“ mitteilten, dass dieser Schritt gegen das von der Trump-Regierung mitvermittelte Waffenstillstandsabkommen verstöße.

Netanyahus harte Weigerung, den militärischen Druck auf Gaza und den Libanon zu verringern, hat ein geplantes Treffen zwischen den beiden Staatschefs auf Januar verschoben.

Die Debatte über die Entwaffnung hat auch eine größere Bruchlinie innerhalb der Achse des Widerstands und ihrer westlich orientierten Gegner offenbart. Katar, Ägypten und die Türkei – allesamt zentrale Akteure in den Waffenstillstandsverhandlungen – haben sich dem Druck der USA widerstellt, einen Militäreinsatz zu unterstützen, bevor Israel seine Verstöße einstellt und humanitäre Hilfe zulässt.

Netanjahu drängt jedoch darauf, die ISF als Instrument zum vollständigen Auflösen der Hamas einzusetzen. Unterdessen [räumt](#) Washingtons Gesandter in Syrien, Tom Barrack, ein, dass eine Entwaffnung der Hisbollah „nicht vernünftig“ sei.

Kauf von Komplizenschaft statt Konsens

Arabische und mehrheitlich muslimische Staaten bleiben vorsichtig. Die öffentliche Meinung in der gesamten Region befürwortet nachdrücklich den palästinensischen Widerstand, sodass eine direkte militärische Beteiligung in Gaza politisch toxisch ist. Dennoch setzt Washington auf Transaktionsdiplomatie, um seine Verbündeten zu beeinflussen.

Die Vereinigten Arabischen Emirate könnten beispielsweise die ISF finanzieren, [ohne Truppen zu entsenden](#) – eine Umgehungslösung, um innenpolitische Gegenreaktionen zu vermeiden und gleichzeitig ihre Ausrichtung auf Tel Aviv beizubehalten.

Die Position Pakistans ist ebenso ambivalent. Während das Außenministerium jegliche formelle Entscheidung über einen Beitritt zur ISF dementiert, gehen Analysten davon aus, dass das pakistansche Militär sich wahrscheinlich den Anweisungen der USA fügen wird. Imtiaz Gul, pakistanscher Verteidigungsanalyst und Geschäftsführer des Center for Research and Security Studies (CRSS), erklärt gegenüber *The Cradle*:

Die primäre Strategie und die Ziele der ISF hinsichtlich der Entwaffnung der Hamas bestehen darin, die Hamas zusammen mit anderen Widerstandsgruppen zu neutralisieren und letztendlich **auszurotten**. Das vorrangige Ziel ist nicht die Entwaffnung, sondern vielmehr die Neutralisierung und Ausrottung des Widerstands in der Region mit Unterstützung Israels und seiner Verbündeten muslimischen Nationen.

Gul betont weiter, dass Netanjahu die Hamas stets als existenzielle Bedrohung für Israel bezeichnet habe und bekräftigt, dass ihre Beseitigung für die Sicherheit Tel Avivs von entscheidender Bedeutung sei. Das Hauptziel der ISF ist die vollständige Beseitigung der Hamas, ein Ziel, das von den Nationen, die an der gemeinsamen Operation der USA und Israels im Gazastreifen beteiligt sind, ausdrücklich unterstützt wird.

Friedenssicherung oder Machtdemonstration?

Pakistan, Indonesien, Aserbaidschan, die Türkei und Ägypten haben Interesse an einer Beteiligung an der geplanten Stabilisierungstruppe für Gaza [bekundet](#). Das Mandat der ISF bleibt jedoch unklar, weshalb bislang kein Land offiziell seinen Beitritt zu der internationalen Truppe angekündigt hat.

Letzte Woche [erklärte](#) Tahir Andrabi, Sprecher des pakistanischen Außenministeriums, Islamabad habe noch nicht entschieden, ob es sich an der geplanten ISF für Gaza beteiligen werde. Er sagte, dass die Gespräche über Gaza Teil größerer diplomatischer Bemühungen seien und keinen offiziellen Vorschlag darstellten. Pakistan unterstütze die Bemühungen zur Stabilisierung des Gaza-streifens, aber alle Entscheidungen über eine ausländische Beteiligung würden im Einklang mit seiner Politik stehen, fügte er hinzu.

Dr. Ali erklärt gegenüber *The Cradle*, dass er davon ausgeht, dass das pakistanische Militär alles tun werde, um den Anweisungen Washingtons nachzukommen:

Das Militär wird von religiösen Gruppierungen unterstützt, und wenn die USA wirklich vorhätten, Pakistan zur Entsendung von Truppen zu bewegen, wären genau diese religiösen Gruppierungen die ersten, die sich dafür einsetzen und eine solche Maßnahme lobpreisen würden. Der Armeechef, der sich auf wackligem Boden befindet, kann sich nicht gegen die USA stellen.

Gul ist zwar optimistisch hinsichtlich des Beitritts Pakistans zur ISF, interpretiert die Entscheidung Islamabads, sich der ISF anzuschließen, jedoch als eine für beide Seiten vorteilhafte Vereinbarung zwischen den USA und Pakistan.

„Die USA werden sich nicht in die bestehende hybride Regierungsstruktur Pakistans einmischen, im Gegenzug dafür, dass Pakistan die US-Initiativen zu Gaza und die mögliche Umsetzung des Abraham-Abkommens unterstützt“, erklärt er.

Pakistans Dilemma

Asim Munir, Pakistans mächtiger Feldmarschall, der kürzlich eine beispiellose Autorität als Oberhaupt aller drei Zweige des Verteidigungsapparats erlangt hat, wird voraussichtlich in den kommenden Wochen mit Präsident Trump zusammentreffen, um den Einsatz in Gaza zu besprechen.

Obwohl das pakistanische Außenministerium Munirs Besuch in Washington dementierte und nur eine vage Erklärung zu Islamabads Absicht abgab, sich der ISF anzuschließen, behaupten Analysten, dass General Munir durch das Verbot einer radikalen religiösen Organisation und die Gewährung lebenslanger rechtlicher Immunität die Möglichkeit signalisiert habe, bedeutendere Maßnahmen zu ergreifen.

Imtiaz Gul verrät:

Die militärische Führung scheint politisch stabil zu sein, da prominente politische Gruppierungen wie die PPP [Pakistan People's Party] und die PML-N [Pakistan Muslim League (N)] das derzeitige Regime unterstützen, während sie dem ehemaligen pakistanschen Premierminister Imran Khan und seinen hochrangigen Kollegen möglicherweise einige Zugeständnisse machen, um sie zum Schweigen über Fragen der Truppenstationierung zu bewegen.

Er fügt hinzu, dass das Militär in Pakistan in der Vergangenheit rechten Druckgruppen und politischen Parteien Einfluss verschafft habe, während die Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI) und ihr inhaftierter Führer Khan aufgrund anhaltender administrativer und rechtlicher Hindernisse derzeit nur minimale Opposition leisten. Darüber hinaus sei Pakistan als zweitgrößter Beitragszahler zu den UN-Friedenstruppen weltweit anerkannt.

Auslagerung der Besatzung

Die Einrichtung der ISF hat sich nach den Konflikten im Gazastreifen und im Südlibanon zu einem entscheidenden Bestandteil der Friedensbemühungen in Westasien entwickelt.

Der UN-Sicherheitsrat hat im vergangenen Monat mit der Resolution 2803 die Schaffung der ISF gebilligt, mit dem Ziel, die Sicherheitskontrolle von der israelischen Armee auf lokale Behörden zu übertragen. Die Klausel bezüglich der Entwaffnung fest verwurzelter Gruppen wie der Hamas und der Hisbollah erfordert jedoch eine komplexe Strategie, die militärische Maßnahmen mit politischen Motiven verbindet.

Die ISF, die unter dem Kommando des US Central Command (CENTCOM) steht, ist als globale Friedenssicherungstruppe konzipiert, deren Schwerpunkt auf Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration liegt. Über 70 Nationen wurden zur Teilnahme eingeladen, wobei Truppen aus arabischen und muslimischen Ländern bevorzugt werden, um die „Legitimität“ zu stärken.

US-Beamte behaupten, dass die ISF befugt ist, Gewalt anzuwenden, wenn die Entwaffnungsverhandlungen scheitern, was viele teilnehmende muslimische Länder aufgrund möglicher Gegenreaktionen von pro-palästinensischen Wählern zögern lässt.

Die Zerschlagung der Hamas und die Verhinderung des Wiederaufbaus der Infrastruktur des Widerstands stellen ernsthafte Herausforderungen dar – und die Hamas macht weiterhin deutlich, dass jede Diskussion über Entwaffnung von der Gründung eines palästinensischen Staates abhängig ist.